

**Zeitschrift:** Nidwaldner Kalender  
**Herausgeber:** Nidwaldner Kalender  
**Band:** 134 (1993)

**Artikel:** Die Wasserversorgung Oberrickenbach und ihre Folgen  
**Autor:** Matt, Ruedi von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1033742>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Der steilabfallende Haldibach in ganz unwirtlichem und schwer zugänglichem Gebiet. In der Falllinie des Baches steht die Kirche von Oberrickenbach.*

## **Die Wasserversorgung Oberrickenbach und ihre Folgen**

Als der Haldibach in Oberrickenbach für die Wasserversorgung in Betracht gezogen wurde, mussten viele verschiedene Messungen vorgenommen werden. Bei der Planung entdeckte man, dass bei der Linienführung dieser Wasserfassung relativ viele Druckbrecher eingesetzt werden sollten. Diese Gegebenheit brachte die Idee, das natürliche Gefälle auszunützen und eventuell für die Stromgewinnung

einzusetzen. Dieser Gedanke verlangte ein neues Studium, bei dem man berechnete, dass die Rentabilitätsgrenze bei mindestens 200 Minutenlitern lag.

Die sorgfältigen Messungen während 15 Monaten ergaben einen Durchschnitt von 720 Minutenlitern. Weil man hier die Tücken des Wetters und der Jahreszeiten kannte, nahm man eine durchschnittliche Wassermenge von 540 Minutenlitern an.

Mit diesen Voraussetzungen kam man zur Direktion des EW Nidwalden. Der revolutionäre Gedanke, dieses Gefälle für ein Kleinkraftwerk auszunützen, wurde wohlwollend aufgenommen. Herr Inderbitzin liess sich von der Idee begeistern, verlangte aber weitere Abklärungen. Die Studien ergaben, dass die kleine Stromversorgung bei Mehrkosten von 200 000 Franken jährlich zirka 180 000 kWh erwirtschaften könnte. Das Kleinkraftwerk



*In dieser steilen Wand kann das Material für die Fassung des Wassers nur per Helikopter rentabel transportiert werden.*



*Mit dem Super-Puma wird die Baumaschine leicht und schnell transportiert.*

würde sich deshalb selber tragen, wenn nicht gar rentieren.

Die Realisierung dieser Aufgaben wird nun in sechs Etappen ausgeführt. Momentan arbeitet man am dritten Abschnitt. Diese Etappe will die Quelle fassen und das Wasser der Brunnstube Ebnet zuführen.



*Oberriickenbach.*

Bei Planung- und Ausführung wurden einheimische Firmen berücksichtigt. Das Gebiet ist aber sehr steil und nicht erschlossen. Somit müssen gewisse Arbeiten durch Helikopter ausgeführt werden. Für die Firma Helog in Küsnacht arbeitet der einheimische Ferdy Schmitter, der Berufs-Helikopter-Pilot ist und sich in der Gegend seiner Kindheit besonders gut auskennt. Für diese Vorhaben sind verschieden schwere Lasten zu fliegen, wie ein Menzi Muck (siehe Bild), Beton und andere Baumaterialien. Erst musste abgeklärt werden, ob der Grosshelikopter Super Puma mit einer Nutzlast von 4 Tonnen

oder das kleine Lama, Nutzlast 800 kg, eingesetzt werden soll. Die Arbeiten sind heute in vollem Gang.

Eine ursprünglich spontane Idee, das steile Gefälle zur Stromgewinnung auszunützen, hat sich als wirtschaftlich sinnvoll erwiesen. Die Mehrinvestitionen werden sich über den daraus rentierenden Ertrag rechtfertigen lassen.

Sehr erfreulich ist die Unterstützung durch das EW Nidwalden, das mit seiner Sachkenntnis und hilfsbereiten Beratung zum Gelingen des Werkes bedeutend beigetragen hat.

*Ruedi von Matt*